

Ständerat Dr. Robert Schöpfer †

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **20 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unserer Stiftung stellen zu können, und übernahm einzelne wichtige Missionen. Trotz geschwächter Gesundheit ließ er es sich nicht nehmen, vergangenen Herbst in Begleitung seiner treubesorgten Lebensgefährtin an der Abgeordnetenversammlung in Bern teilzunehmen. Er schien förmlich aufzuleben im vertrauten Kreise der Delegierten aus allen Landesgegenden, die er meist persönlich kannte aus langjähriger freundschaftlicher Zusammenarbeit. Niemand ahnte, daß er zum letzten Mal unter uns weilen würde.

Dr. W. Bierbaum war ein glücklicher Mensch, der sich ganz ausgeben konnte in seinem leidenschaftlich geliebten Berufe. Daß es ihm gelungen ist, in seine Arbeit in steigendem Maße sein Herz hineinzutragen und seine nimmer ruhende Feder für seine leidenden Mitmenschen einzusetzen, hat ihn zu einem Laienchristentum emporgeführt, das um so überzeugender war, als er keinen Anspruch darauf erhob. Sein Wirken im Dienste des Nächsten war nicht umsonst: er hat mit dazu beigetragen, in die Herzen unseres Volkes eine Saat zu streuen, deren reiche Frucht wir heute aufgehen sehen in der weite Kreise adelnden Hilfsbereitschaft.

Ständerat Dr. Robert Schöpfer †.

Am 27. Dezember 1941 erlag Ständerat Dr. Robert Schöpfer, der seit 1935 als Vertreter des Bundesrates dem Direktionskomitee der Stiftung „Für das Alter“ angehörte, unerwartet einem Herzschlag. Ein volles und reiches Leben im Dienste des Solothurner- und des Schweizervolkes hat sich, allzu früh für seine Angehörigen und die Institutionen, denen er sich widmete, vollendet.

Aus einem Luzerner Geschlecht stammend, wurde er am 27. September 1869 in Solothurn geboren. Nach dem Besuch der Kantonsschule studierte er an den Universitäten Heidelberg, Zürich und Bern, wo er doktorierte, die Rechte. Nach der solothurnischen Staatsprüfung als Fürsprecher und Notar war er von 1896 bis 1904 Mitglied des



Ständerat Dr. Robert Schöpfer,
Vertreter des Bundesrates im Direktionskomitee 1935—1941.

Obergerichts. Dann eröffnete er ein Anwaltsbüro und wurde in den Einwohnergemeinderat Solothurn und in den Kantonsrat gewählt, wo er sich als gewandter und schlagfertiger Debatter hervortat.

Im Jahre 1912 wurde er als Nachfolger von Ständerat Oskar Munzinger in den Regierungsrat gewählt. Erst verwaltete er das Justiz-, bald aber das Erziehungsdepartement, das er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1933 betreute. Fast alle Mitglieder des damaligen Solothurner

Regierungsrates waren ehemalige Klassenkameraden und standen daher auf vertrautem FuÙe. Das schuf eine Atmosphäre freundschaftlicher Zusammenarbeit.

Als die freisinnig-demokratische Partei in den Kriegswahlen des Jahres 1917 ihre absolute Mehrheitsstellung im Kanton Solothurn verlor und Ständerat Munzinger sein eidgenössisches Mandat niederlegte, wurde Dr. Schöpfer damit betraut. Bis zum Jahre 1939 wirkte er als Ständerat und verband damit eine hervorragende Stellung auf kantonalem und eidgenössischem Boden. Von 1915 bis zu seinem Rücktritt aus dem Ständerat leitete er die freisinnig-demokratische Partei des Kantons Solothurn. Von 1921 bis 1925 hatte er auch die Leitung der freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz inne. Während mehr als einem Jahrzehnt war er Präsident der radikal-demokratischen Fraktion der Bundesversammlung. Ein vollgerütteltes Maß politischer Verantwortung lastete auf den starken Schultern des hochgewachsenen Mannes.

Aber Ständerat Schöpfer war mehr als ein zielbewußter und entschlossener Parteiführer. Schon während seiner Anwaltstätigkeit nahmen Industrie und Handel seines Heimatkantons seine Dienste in zunehmendem Maße in Anspruch. Im Laufe der Jahre wurden ihm eine Reihe von Verwaltungsratsstellen in großen Unternehmungen übertragen. In dieser Tätigkeit erwarb er sich ungewöhnliche Kenntnisse und einen vielseitigen Einblick in das Wirtschaftsleben, der auch seinem öffentlichen Wirken zu-statten kam. Die militärische Laufbahn führte ihn bis zum Grad eines Obersten der Artillerie, welchem das Kommando einer Brigade anvertraut wurde.

Daß dieser erfolgreiche Parteiführer, Rechtskonsulent und Offizier ein Mann des Volkes wurde, der von allen politischen Lagern geachtet und verehrt war, verdankte er dem warmen Zug seines Herzens, der ihn Anteil nehmen ließ am Geschick des Nächsten, ohne zu fragen, zu welcher Partei er gehöre. Während seiner Amtsdauer

als Regierungsrat wurde sein Sprechzimmer von Männern und Frauen aus allen Teilen des Kantons aufgesucht, welche von ihm geduldig angehört und nie ohne Rat und ohne Hilfe entlassen wurden. Dieses Bestreben, auf die Anliegen aller Bevölkerungskreise einzugehen und nach Möglichkeit zu helfen, gab seinem politischen Wirken die große, volksverbindende Linie.

So war es kein Zufall, daß er sich als Ständerat ganz besonders der Fragen der Altersfürsorge und Altersversicherung annahm, denn er kannte wie wenige Politiker die Not so vieler Greise und Greisinnen aus vieljähriger Erfahrung. Angeregt durch eine Eingabe der Studienkommission der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft zur Sozialversicherung vom 8. März 1921 an den Präsidenten der ständerätlichen Kommission für die Verfassungsvorlage über die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung stellte er zusammen mit Ständerat Usteri den Antrag, einen jährlichen Bundesbeitrag von 10 Millionen Franken zur Unterstützung der mehr als 70 Jahre alten bedürftigen, nicht armengenössigen Schweizer und Schweizerinnen zu gewähren. Leider wurde dieser Antrag vom Ständerat in der Dezembersession 1922 mit knapper Mehrheit abgelehnt.

Nach dem Rücktritt von Nationalrat Maechler war es daher gegeben, daß der Bundesrat Ständerat Dr. Schöpfer als seinen Vertreter in das Direktionskomitee unserer Stiftung abordnete. Dank seiner großen Erfahrung und vielseitigen Verbindungen, die er mit schlichter Selbstverständlichkeit in den Dienst der Stiftung stellte, wurde er zu einem ungemein wertvollen Mitglied des Direktionskomitees, das mit ruhiger Besonnenheit und innerem Anteil mitarbeitete. Seine reife Persönlichkeit mit ihrem abgeklärten Urteil über Verhältnisse und Menschen und sein anspruchsloses, gütiges Wesen wird allen Mitarbeitern unserer Stiftung, welche mit ihm in Berührung kamen, unvergeßlich bleiben.